



back to 77! sp 56 |
170x125cm | 2009 | Acryl auf Baumwolle



KATRIN HUBER - MALEREI
selbstportrait 2006 - 09

*»Das beste Monument
des Menschen ist der Mensch.«*
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Katrin Huber. pars pro toto

Erkennen und benennen sind Grundlagen der menschlichen Erziehung; schon als Kleinkinder werden wir darauf gedrillt, Gesehenem eine Bezeichnung zuzuweisen. Gleichzeitig lernen wir, uns mit Dingen zu umgeben, die Aufschluss über uns selbst geben, die Teil unserer Identität, unseres Selbstbildes sind. Dass wir Menschen uns als Krone der Schöpfung verstehen, rückt uns ins Zentrum unseres Seins, in der Beschäftigung mit allen Facetten unserer Existenz gehen wir auf. Und so kommt es nicht von ungefähr, dass der Mensch seit Jahrhunderten auch im Zentrum des Schaffens zahlreicher Künstlerinnen und Künstler steht, die in ihren Werken nicht nur den Menschen im allgemeinen, sondern auch sich selbst, ihre eigene Identität, ihre gesellschaftliche Rolle und ihre physische Präsenz laufend hinterfragen.

Die klassischen Porträts, erkenn- und benennbare Persönlichkeiten werden immer mehr von der Darstellung von Versatzstücken menschlicher Existenz verdrängt, von jenen »Dingen«, die uns als jene Menschen ausweisen, die wir zu sein glauben. Es mag eine sehr subjektive Beobachtung sein, aber immer mehr Künstlerinnen und Künstler begeben sich auf eine Art Detailsuche

nach der Definition dessen, was den Mensch – oder im Speziellen sie selbst – ausmacht in den scheinbar unwichtigen Dingen des Alltags oder »zoomen« exemplarisch einzelne Körperteile heraus, heben sie hervor.

Ein großes Thema hat sich Katrin Huber mit dem Selbstporträt da ausgesucht, ein Thema, an dem sich Künstlerinnen und Künstler seit der Renaissance abgearbeitet haben, das Arbeitsweise wie Ego der »Verfasser« selbstbewusst widerspiegelt.

Beim Blick auf die Werke Katrin Hubers fragen wir uns jedoch: Was haben Red Bull Dosen, Tampons und Kondome mit der Person Katrin Huber zu tun? Ist es wirklich sie selbst, die wir auf den Leinwänden betrachten oder ist es ein Konglomerat aus verschiedenen Ansichten.

Die überlebensgroßen Selbstporträts glauben wir automatisch einordnen und »verstehen« zu können, auch das Bild ihrer Schuhe leuchtet uns als Selbstporträt noch ein, sind Schuhe für Frauen im Speziellen doch – ebenso wie Taschen – nicht nur ein Statussymbol, sondern werden mitunter zu einem



mini |
18x24cm | 2008 | Acryl auf Leinwand

Fetisch. Die kleinformatischen Gemälde wirken gegenüber den überlebensgroßen wie eine Fußnote, eine Anmerkung. Aber es ist eben nicht nur ein einziges Bild, ein klassisches Abbild der Person, das zum Selbstporträt Katrin Hubers beiträgt, es sind all die vielen Gemälde in unterschiedlichen Größen, von der kleinen »Bildnotiz« bis zu den überlebensgroßen Darstellungen, die als pars pro toto fungieren. Mit ihnen verweist die Künstlerin auf all das, was in seiner Gesamtheit ihr Selbstbild ausmacht, vereint auch in den vermeintlich deutlichen Selbstporträts unterschiedliche Details aus verschiedenen Fotografien, die sie von sich selbst anfertigen lässt – die Bilder bleiben damit nur eine Andeutung der Realität, wirken wie ein Vorschlag dessen, »wie es sein könnte«.

Ein prägender Einschnitt im Oeuvre der Künstlerin ist Aufenthalt in Polen, wo sie ein halbes Jahr lang an der Akademie Pedagogiczna Krakau studierte. Das Hineingeworfenwerden in eine völlig neue Kultur, die neue Herausforderung in der Kommunikation durch die unbekannte Sprache führen unweigerlich zu einer Neupositionierung der eigenen Person, aber auch des eigenen Schaf-

fens, welches sich unabwendbar an die neuen Lebensumstände und Parameter anpassen muss. So wird aus der Not oft eine Tugend und würde es diese Not nicht geben, ständen uns neue Wege und Mittel manchmal nicht offen. Genau das ist Katrin Huber in Polen passiert und zwar bezogen auf die Farbigkeit ihrer Werke. Aufgrund des nicht Vorhandenseins gewisser Farben, die sie aus Österreich gewohnt war, musste sich die Künstlerin auf nur vier Farben – dunkelblau, gelb, rot und weiß – ihre gesamte Farbpalette neu mischen und erreichte damit eine völlig neue Farbtintensität. Ganz besonders drückt sich das in dem dominant präsenten Türkis aus, welches mit den in Österreich verfügbaren Farben gar nicht gemischt werden kann.

Mit den spannenden Bildausschnitten und den Fragmenten der Persönlichkeit sind und die kühnen Farbkompositionen charakteristische Elemente der Gemälde von Katrin Huber: Insbesondere das Arbeiten mit Licht, das Verblässen oder eigentlich das »Erscheinen« der Farben und Strukturen, die den Moment der Manifestation festhalten, sind Charakteristika, die sich seit 2008 immer



kingsize |
18x24cm | 2008 | Acryl auf Leinwand

mehr ausgebildet haben. Das Material – Acryl auf Leinwand – erlaubt eine schnelle, skizzenhafte Arbeitsweise und die Wiedergabe unterschiedlicher Strukturen und Oberflächen, die der Künstlerin vor allem in der Gegenüberstellung von Qualitäten sehr wichtig sind: Stoffe, Haut, Haare, Metall – ihre Oberflächen werden für die Betrachterin spürbar, verleiten uns dazu, die Bilder im wahrsten Sinne des Worte »begreifen« zu wollen.

Vor allem die Blickwinkel und die Wahl des Ausschnitts sind es aber, welche uns als Betrachter stutzig werden lassen, und dafür sorgen, dass wir unsere eigene Wahrnehmung beziehungsweise unsere Selbstwahrnehmung hinterfragen.

Die Verortung der dargestellten Person und der Dinge aus ihrem Leben bleiben auf den ersten Blick ein Rätsel, stellt Katrin Huber ihre Sujets doch vor einen undefinierten Hintergrund in einen ebenso wenig definierten Raum. Lediglich die Kleidung und die Erkennbarkeit gewisser Objekte erlauben eine ungefähre Einordnung in Zeit und Ort. Denn der Ort, den wir als Betrachterinnen wahrnehmen, ist die Seele, das Innere der Künstlerin, in das sie uns als Voyeure

Einblick gewährt. Die Augen als direktes Kommunikationsmittel bleiben uns aber zuweilen verwehrt, und so werden wir wieder auf unsere Position als Außenstehende verwiesen, denen es nur möglich ist, Vermutungen anzustellen und – gepaart mit unserem Erfahrungsschatz – vermeintlich neue Erkenntnisse zu erlangen.

Tina Teufel



autoportret 48 |
160x280cm | 2008 | Acryl auf Baumwolle



autoportret 50 |
150x200cm | 2008 | Acryl auf Baumwolle



selbstportrait 41 | 160x390cm | 2007 | Acryl auf Baumwolle

selbstportrait 42 |
255x200cm | 2007 | Acryl auf Baumwolle



selbstportrait 43 |
255x200cm | 2007 | Acryl auf Baumwolle





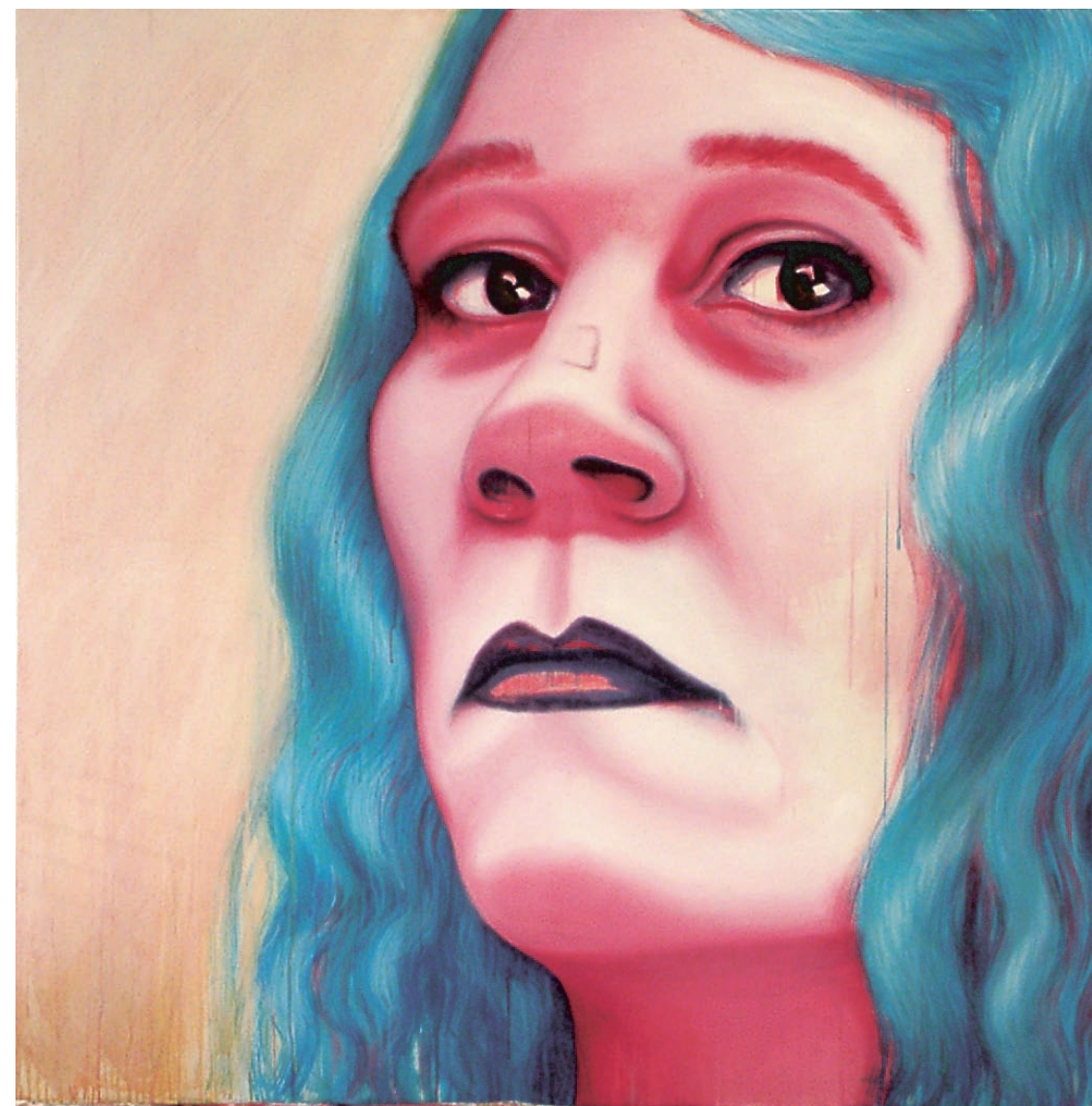
in polen gestohlen - autoportret 45 |
38x46cm | 2008 | Öl auf Leinwand

autoportret 46 |
180x130cm | 2007 | Acryl auf Baumwolle





autoportret 49 | 130x190cm | 2007 | Acryl auf Baumwolle



sp 52 | 150x150cm | 2008 | Acryl auf Baumwolle



sp 53 |

150x120cm | 2008 | Acryl auf Baumwolle

sp 55 |
265x210cm | 2008 | Acryl auf Baumwolle



polska! sp 51 |
265x210cm | 2008 | Acryl auf Baumwolle





selbstportrait 39 |
140x220cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle



selbstportrait 32 | 120x160cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle



selbstportrait 33 | 170x125cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle



selbstportrait 44 |
30x45cm | 2007 | Acryl auf Leinwand

selbstportrait 38 |
180x140cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle





selbstportrait 39 |
140x220cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle

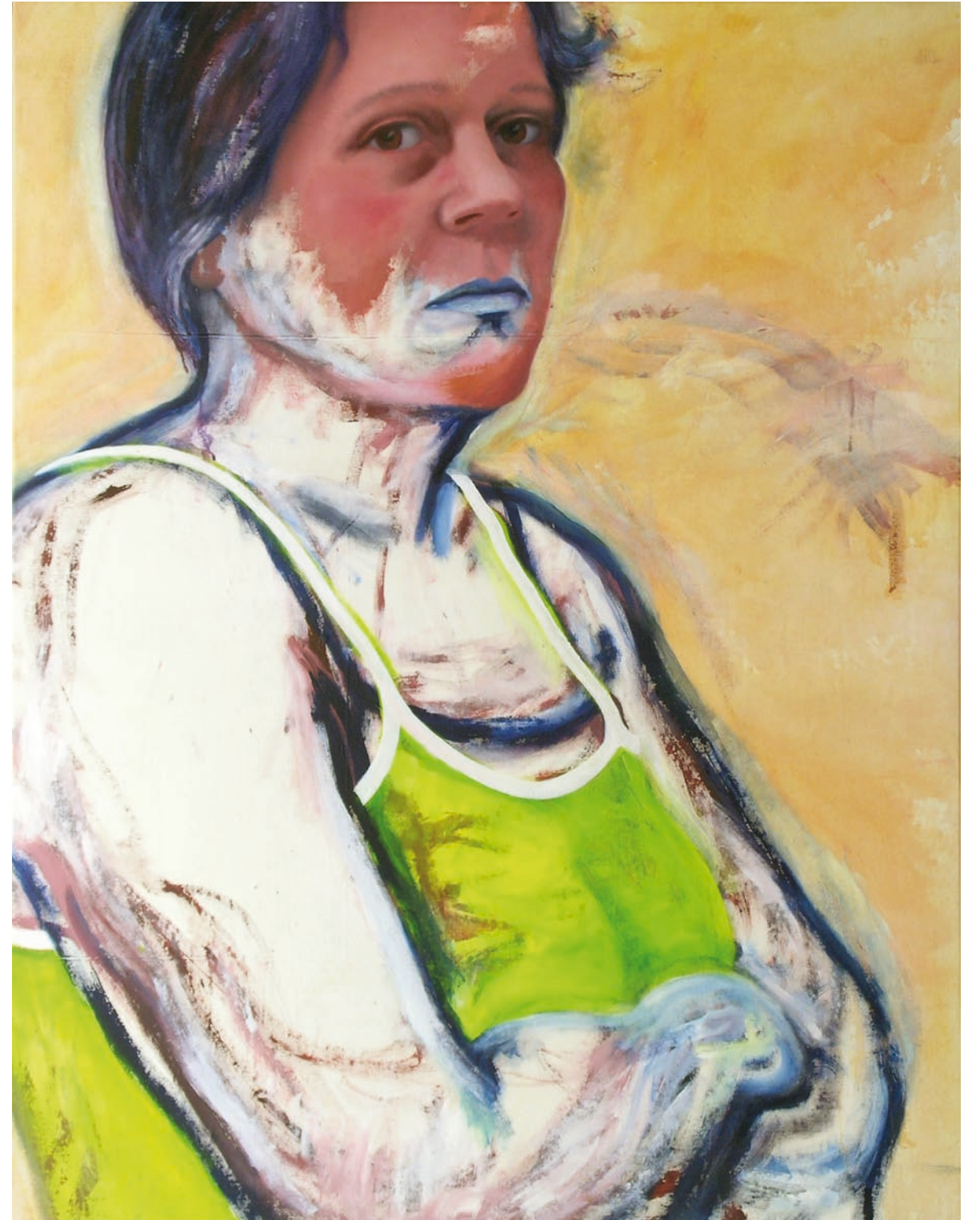


selbstportrait 36 |
190x140cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle



selbstportrait 44 |
30x45cm | 2007 | Acryl auf Leinwand

selbstportrait 38 |
180x140cm | 2006 | Acryl auf Baumwolle





KATRIN HUBER

geboren 1980 in Salzburg | aufgewachsen in Oberösterreich | lebt und arbeitet in Salzburg

- 1996 - 01 HTL für Grafik Design, Linz
- 2001 - 02 Meisterschule für Kommunikationsdesign, Linz
- seit 2002 Kunst- und Werkerziehung/ Lehramtsstudium an der Universität Mozarteum, Salzburg
- 2004 Tod des Vaters
- bis 2005 Klasse Bildhauerei bei Rudolf Arnold
- 2005 - 09 Klasse Malerei bei Dieter Kleinpeter

stipendien | ausschreibungen

- 2002 Preisträgerin des YOUKI (internationales Jugend Medien Festival) 2002
- 2005 StudentInnen-Stipendium des Landes Salzburg an der Sommerakademie für bildende Kunst bei Hubert Schmalix, Salzburg
- 2006 Freiplatz-Stipendium aus 2005 (aus der Klasse Schmalix) an der Sommerakademie für bildende Kunst bei Eva Wagner, Salzburg
- 2007 Erasmus-Stipendium an der Akademia Pedagogiczna, Klasse Malerei bei Piotr Jargusz, Krakau, Polen

- seit 2008 Förderatelier des Landes Salzburg
- 2008 Finalistin des Ö1-Talente-Stipendiums
- Juni 2009 Arbeitsstipendium der Stadt Salzburg in Vantaa, Finnland

ausstellungen | beteiligungen

- 2004 „zum/beim Spiel“ Spielzeugmuseum, Salzburg
„film:riss“-StudentInnenfilmfestival, Salzburg
- 2005 „grenzgänge“ Galerie Kandinsky, Wien
- 2006 „mozmalerei_farbe bekennen“ Kunsthaus Nexus, Saalfelden
„Kunst und Wirklichkeit“ Zwirgergartenpavillion, Salzburg
„warmupfest“ flm:riss, ArgeKultur, Salzburg
„unge(s)tüm“ Ausstellung mit Stefan Kreiger, KHG, Salzburg
- 2007 „EINBILD“ Mozarteum, Salzburg
„Salzburg Contemporary Painting“ Galerie 5020, Salzburg
„Ich ist eine Andere“ Einzelausstellung, Fronfeste, Neumarkt a. W.
- 2008 „grosskopf“ Einzelausstellung, Galerie „das Zimmer“, Salzburg
„autoportret“ Einzelausstellung, Galerie Eboran, Salzburg
Präsentation der FinalistInnen des Ö1-Talente-Stipendiums, MAK, Wien
- 2009 „was in mir steckt...“ Einzelausstellung, Galerie „KunstWerk“, Salzburg

o.t. pro comfort 1-7 | aus der installation „was in mir steckt“ | je 24x30cm | 2009 | Acryl auf Leinwand



fotos | gestaltung

katrin huber 2009, www.katrinhuber.at
Eigenerlag - Auflage 5 Stück, webversion



Diese Publikation erschien im Rahmen der
Lehrveranstaltung Projekt II
der Studienrichtung Werkpädagogik
mit freundlicher Unterstützung der Abteilung
für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik
Universität Mozarteum, Salzburg

Besonderen Dank an

Tina Teufel
Univ.Prof. Alfred Gilow
Evelin-Silvia Jagszas-Gilow

